



Sarah Gaderer und Laura-Lee Röckendorfer gründeten 2011 das *theater.nuu*, das seinen Fokus auf die Aller kleinsten richtet. Schon im Alter von 6 Monaten können Kinder mit ihnen erste Theatererlebnisse erfahren. Nach zahlreichen Produktionen samt Förderpreis für junges Theater (*Jungwild Preis 2013*) und über 300 Vorstellungen im In- und Ausland zählt das *theater.nuu* zu einem erfolgreichen WUK-Label. Zum 10-jährigen Jubiläum erzählen Sarah und Laura-Lee im Interview über ihre Arbeit, die Wertschätzung von Kindertheater und wie es ist, mit den größten Fans und Kritiker_innen zusammenzuwohnen.

Interview: Saskia Schlichting



Der Spagat zwischen Familie und Kunst

Schnapstrinken mit theater.nuu

Wir machen gleich die Bedingungen klar: Fällt das Wort Corona, so wird eine Runde Schnaps fällig. Und damit beginnen wir auch gleich – einen Schnaps auf 10 Jahre theater.nuu, herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle.

Sarah: Corona, Corona, Corona, Corona! Bitte Marille – haha.

Laura: Ich hätte gern Zirbe.

Wofür stehen die Buchstaben nuu?

Sarah: nuu steht für nix und gleichzeitig für sehr viel. Uns gefiel der Klang und die Wellen.

Laura: Ein Wort-Buchstabenspiel: Das gute österreichische „nu(u)“ für „noch“ im Sinne von „nu amoi“ lädt ein zur Wiederholung.

Sarah: Aber es kann auch für „nous“ (franz. für wir) oder auch für „new“ (engl. neu) stehen. Das passte irgendwie, so aus dem Bauch heraus. Und Intuition ist sicher eine unserer Stärken.

Eure Stücke haben Labor-Charakter. Es geht oft ums Entdecken, Erforschen und um eine Reise, z. B. ins Weltall, auf den Schrottplatz oder in die Tiefsee. Wollt ihr bei der Stückfindung selbst Suchende und Forschende sein?

Sarah: Ja, wir überlegen natürlich auch: Was interessiert unser Publikum? Was fasziniert uns selbst? Was bietet eine Ästhetik, die ebenso für junge Menschen faszinierend, ansprechend und inspirierend sein kann, ohne dass das Thema auf ihre

Altersgruppe zutrifft? Aber auch: Wo verstecken sich Themen, die relevant für eine solche sind? (...)

Laura: Selten suchen wir nach Ideen für neue Stücke. Themen oder Bilder fliegen uns meist zu. Oft ploppen neue Stückideen während den Proben auf. Wie unser Publikum begeben auch wir uns bereits im Entwicklungsprozess eines Stücks auf eine Reise. Dabei finden wir diesen Prozess des Suchens und Forschens viel spannender als fertige Stücke bzw. Textvorlagen.

Was treibt euch an?

Sarah: Theater bietet eine Konfrontation mit der Wirklichkeit und auch eine Flucht davor. Dieses Spannungsfeld ist ein ganz persönlicher und egoistischer erster Motor, der mich zum Theatermachen bewegt hat. Die Arbeit für ein junges Publikum ist dabei besonders schön, weil die Interaktion mit den Kindern Inspirationsquelle und härteste Kritik zugleich ist. Wenn diese ernst genommen werden, sind enorme Entwicklungen in der eigenen Arbeit möglich. Auf eine schöne, leichtfüßige und eben ganz intuitive Art.

10 Jahre Theaterarbeit sind eine lange Zeit. Ihr habt Familie gegründet, Haus renoviert, in Elterninitiativen gearbeitet, zehn Produktionen entwickelt und seid getourt. Was waren neben Corona (Schnaps!) die größten Herausforderungen?

Laura: Die größte Herausforderung war oder ist immer noch der Spagat zwischen Familie und

Kunst. In beiden Bereichen ist es extrem wichtig, bei der Sache zu sein. Die Kinder heizen einem ordentlich ein, wenn man am Nachmittag noch Business-Telefonate führen muss oder vielleicht einfach nur mit den Gedanken woanders ist. (...) Gleichzeitig war mein Ansatz immer: Ich möchte einen Beruf, in dem ich meine Kinder integrieren kann. Das war dann schon mal ein ordentlicher Schlag, als ich erkannte, dass das einfach nicht (immer) möglich ist.

Sarah: Der ständig notwendige „Shift“ im Fokus ist für mich die größte Belastung – kombiniert mit der finanziellen Unsicherheit. Für mich ist in der künstlerischen Arbeit der Prozess und das Im-Moment-Sein extrem wichtig. Einfach mal daliegen und in die Luft schauen zu können. Das ist nicht so einfach mit zwei kleinen Kindern. Dieses effizient sein müssen, ist der Hund an der Geschichte. (...)

Haben eure Kinder die Stücke verändert, ist der Blick schärfer oder ein anderer geworden?

Sarah: Die Kinder haben mein Arbeiten auf jeden Fall verändert. Es ist nicht nur, wie gerade beschrieben, komplizierter geworden, sondern auch sehr viel inspirierender. Sie bringen mich auf Ideen für Stücke, manchmal durch ihr Tun und manchmal auch durch konkrete Forderungen. Mein 6-jähriger Sohn fordert momentan ein Stück über bedrohte Tierarten.

Eine coole Idee, wie ich finde. Leider vergeht so viel Zeit bis die Einreichung geschrieben ist und das Projekt gefördert wird, dass es ihn dann vielleicht nicht mehr interessiert. Es ist schon toll, mit den größten Fans und Kritiker_innen zusammen-zuwohnen.

Dadurch verändert sich natürlich auch das Arbeiten. Die Frage „Würde das meinen Kindern gefallen?“ schwingt beim Erarbeiten der Stücke mit, und ist auch leichter zu beantworten als „Was gefällt Kindern eigentlich?“. Außerdem bin ich im Alltag umgeben von Angeboten für Kinder. Nicht nur durch Theater, sondern auch durch Bücher, Filme oder Musik wird der Blick geschult.

Das WUK ist eure Heimat. Wie habt ihr sie gefunden? Und was mögt ihr hier?

Sarah: Auf der Suche nach leistbaren Proberäumen sind wir auf die *ttp* (Anm. selbstverwalteter Bereich *tanztheaterperformance* im WUK) gestoßen und wurden schließlich ordentliche Mitglieder. Dann lag es für uns nahe, bei *WUK Kinderkultur* anzuklopfen. Wir sind geblieben, weil uns die Atmosphäre und der wertschätzende Umgang so gut gefällt. Und der Wilde Wein an den Mauern.

Laura: Ich finde es toll, dass es bei WUK Kinderkultur einen ruhigen Raum fürs Publikum zum Ankommen gibt, vor allem, weil es ja oftmals sehr jung ist. Das bildet eine ganz wichtige Grundlage für ein stressfreies (erstes) Theatererlebnis.

„BUH“ ist euer nächstes Stück, das im Mai zur Uraufführung kommt. Es geht ums Fürchten. Angst ist in Corona-Zeiten (Schnaps!) aber zu einem überstrapazierten Begriff geworden. Was erforscht ihr?

Laura: Wir wollen uns in „BUH“ so wie in den zwei vorhergehenden Stücken „LA BUM“ und „BLUB“ mit dem Unbekannten beschäftigen, dieses Mal mit der Angst und Skepsis: die Angst vor etwas Neuem, vor Monstern, uns fremden Wesen, vor Dingen, die nicht greifbar sind. Uns reizt die Übersetzung in eine ästhetische Form. Wir wollen das Lustvolle am Schrecken und Gruseln erforschen. Und über unsere eigenen Tellerränder blicken. Wovor fürchte ich mich? Und wie schaffe ich es vielleicht, mit offenem Herzen auf Dinge zuzugehen, die mir Angst machen. Dabei wollen wir keine Antworten liefern, sondern im Dialog mit unserem Publikum auf eine Forschungsreise gehen.

Wir beurteilt ihr den Stellenwert und die Wertschätzung von Kindertheater?

Sarah: Der Stellenwert von Kindertheater ist in den letzten Jahren gewachsen. Gleichzeitig wird das Theater für junges Publikum leider immer noch unterschätzt. Sowohl im allgemeinen Diskurs über Theater als auch von den Menschen, die uns im Privatleben begegnen. Für viele ist's immer nur der Kasperl (und der ist toll). Es ist nicht vorstellbar, dass es zeitgenössische Formen gibt, dass viele Produktionen für Kinder experimenteller und gewagter sind als so manches Stück für Erwachsene.

Ist Theater für die Aller kleinsten eigentlich politisch?

Sarah: Theater ist immer politisch, weil wir als



© Beatrix Handl

Künstlerinnen in einem System arbeiten, das von uns gleichzeitig oft kritisiert, in Frage gestellt oder verändert wird. Auch die kleinsten Menschen ernst zu nehmen und etwas für sie zu erarbeiten und ihnen ästhetische Räume zu eröffnen, ist sehr politisch und wichtig.

Laura: Wir begeben uns in einen Diskurs mit unserem Publikum. Dabei werden Themen aller Art verhandelt, aber in erster Linie findet Interaktion statt, und auch die ist immer politisch.

Kurz gesagt: Warum ist Theater für Kinder wichtig?

Sarah: Weil das Publikum wichtig ist und als aktiver Teil der Gesellschaft ernst genommen werden kann. Und weil der Theaterraum verbindet und Grenzen abbaut und Kinder dafür meistens empfänglicher sind als Erwachsene.

Wir hatten jetzt zusammen einige Schnäpse, die wir natürlich alle nur symbolisch getrunken haben. Vielen Dank für das Interview.

Die Langfassung des Interviews gibt es auf www.wuk.at/magazin

**10 Jahre theater.nuu
3 Stücke im April und Mai 2022**

- ➔ LA BUM, ab 2 Jahren, Fr 1.4. bis So 3.4.
- ➔ BLUB, ab 6 Monaten, Fr 29.4. bis So 1.5.
- ➔ BUH, ab 5 Jahren, Mi 25.5. bis Sa 28.5.

Elio Gervasi: Merce-2-for-7

In „Merce 2-for-7“ bewegt sich die Company *Gervasi* auf den Spuren von *Merce Cunningham* und taucht spielerisch in seine Gestaltungsräume und tänzerischen Metamorphosen ein. Im Lauf des Abends setzen sich sieben Tänzer_innen den performativen Energien dieses großen Erneuerers aus, um zu erfahren, was seine Visionen in ihnen bewirken. Dabei wird erforscht, wie Körper im Hier und Jetzt mit seinem utopischen Potential umgehen und welche Strukturen, Formen und Dynamiken sich aus diesem Kontakt tänzerisch erschließen lassen. Die Tänzer_innen werden in dieser Konstellation neue Aspekte geometrischer Choreographien erkunden.



© Alberto Fraceschini - Tänzerin Pauli Dominici

➔ Do 31.3. bis Sa 2.4., 19.30 Uhr, Saal



© Maria Gies

Mother's Cake

Mother's Cake geht 2008 aus der Band *Brainwashed* hervor, als sich deren Mitglieder *Yves Krismer* und *Benedikt Trenkwalder* mit *Jan Hausfels* für eine spontane Jam-Session verabreden. Dabei entsteht eine Mischung aus Funk, Hardrock und progressiven, psychedelischen Elementen. Durch mehrere kleinere Auftritte baut sich *Mother's Cake* schnell eine Fangemeinde auf, welche rasch größer wird und 2013 dafür sorgt, dass sie den „Austrian Newcomer Award“ gewinnen. Heute hat die Band schon vier Alben rausgebracht, ist viel gereist und erfreut Live-Besucher_innen auf der ganzen Welt.

➔ Fr 11.3., 20 Uhr, Saal

Haltungsübung Nr. 67

Meinungsvielfalt schätzen.



Das Schöne an Meinungen ist, dass jeder Mensch eine hat. Das Komplizierte ist: Viele haben eine andere als wir. Wir können jetzt einfach versuchen, lauter zu schreiben. Oder Haltung zeigen und zuhören. Und vielleicht draufkommen, dass wir falsch liegen. Oder alle ein wenig richtig.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

Anzeige

Nurture

Die ausbeuterischen Eingriffe der Menschen in Natur und Umwelt haben über die Jahrhunderte zugenommen. Der Ruf nach einem sorgsameren Umgang mit der Natur wird lauter, eine Neubewertung unseres Blicks auf die Natur und deren Pflege, „nature and nurture“, ist vonnöten. Zu dieser Thematik liefern die ausstellenden Künstler_innen mit ihren vielfältigen Zugangsweisen neue Denkansätze. Sie hinterfragen den menschlichen Versuch, Natur bzw. Landschaft zu gestalten und für sich nutzbar zu machen, sie untersuchen touristisches Freizeitverhalten, den Umgang mit Tieren und die Auswirkungen von Klimawandel und Vermüllung der Umwelt.

- ➔ Bis Sa 26.3., Fotogalerie Wien
- Galerierundgang**
- mit *Maria Holter* und *Johan Nane Simonsen* im Rahmen von *FOTO WIEN*
- ➔ Fr 25.3., 16 Uhr
- Finissage**
- ➔ Fr 25.3., 18 – 21 Uhr

hier und nimmer



© Studio KECK

namens *Dot* eine wichtige Rolle spielen wird. Sie begleitet *Prima* und *Ernst* bei der Ergründung von Fragen des Lebens, macht ihnen Licht, wenn es dunkel wird, legt klingende Fahrten und verwandelt Gefühle in Bewegung. Die drei Künstlerinnen *Julia Ruthensteiner-Schwarz*, *Sarah Jeanne Babits* und *Lila Silvia Scheibelhofer* des *Studio KECK* bilden eine fabelhafte Symbiose an der Schnittstelle von Musik, Theater und bildender Kunst. In ihrer neuesten Arbeit ergründen sie das Thema Tod und Vergänglichkeit und produzieren daraus eine interdisziplinäre Erlebniscollage für Kinder ab 4 Jahren. Von und mit *Studio KECK*. Und *Anais Tamisier*. Und *Benjamin Slamanig*.

- Uraufführung**
- ➔ Mi 9.3., Museum, ab 4 Jahren
- Weitere Termine**
- ➔ Do 10.3. bis So 13.3., Museum

„Kennt ihr die Geschichte von *Prima* und *Ernst*? Das ist eine prima Geschichte. Aber auch ein bisschen ernst.“ So beginnt das Musiktheaterstück „hier und nimmer“, in dem auch eine Geige

pornotopia revised

Grenzgänge zwischen Kunst und Porno

„pornotopia revised“ untersucht den Zwischenraum von Kunst und PostPorn in seiner visuellen und materiellen Kultur. Die Ausstellung, kuratiert von Sarah Held und Sylvia Sadzinski, zeigt zeitgenössische Arbeiten, die sich mit Begehren, Sexualität und ihren Repräsentationen auseinandersetzen und die Grauzone zwischen Porno und Kunst verdeutlichen. Dabei beschränkt sich „pornotopia revised“ nicht nur auf audiovisuelle Auseinandersetzungen. Multimedial werden anhand von zeitgenössischen Skulpturen, Malereien und Videoarbeiten im sogenannten Porno-Plüsch-Platzerl Narrationen und Repräsentationen von Körpern und Begehren reflektiert. Hier stehen nicht primär der Voyeurismus oder die Provokation durch Nacktheit oder sexualisierte Handlungen im Fokus, sondern vielmehr Resistenz und Emanzipation. Die künstlerischen Arbeiten greifen Momente des Pornos auf, queeren diese oder nutzen sie, um etwa die Kategorisierung, Sexualisierung und Verdinglichung von Körpern zur Debatte und Normen rund um Sexualität und Geschlechterbinarität infrage zu stellen. Die Ausstellung spielt dabei bewusst mit Lesarten und Ästhetiken zwischen sogenannter High und Low Culture, zwischen Trash, Kitsch und Kultur, zwischen analogem Handwerk und digitalem Ausdruck.

Anders als in der Mainstreampornografie, die den heterosexuellen Cis-Mann imaginiert, nehmen bei



„pornotopia revised“ mehrheitlich Frauen und nicht-binäre Personen den Ausstellungsraum ein. Spielerisch, humorvoll, figurativ oder abstrakt, aber immer emanzipatorisch verweisen sie durch Material und Form auf das pornografische Moment. Sie widersetzen sich dabei vor allem weiblichen Stereotypisierungen und traditionellen Blickregimen, reflektieren Fragen nach Gesellschaft und Tabu sowie nach Intimität und Subversion und stellen das Genre Pornografie dadurch selbst in Frage. Ihre Arbeiten werden zum Instrument und Medium der Vermittlung und zum Aushandlungsort queere feministischer Proteste gegen den Male-Gaze und dessen scheinbare Unentrinnbarkeit.

So erweist sich „pornotopia revised“ als tatsächliches Utopia und als Pornotopie des Widerstands im Sinne von Paul B. Preciado, wenn in der Kunsthalle Exnergasse normative Codes und Konventionen von Geschlecht, Sexualität und Körperpraktiken verändert werden und neue Perspektiven entstehen, die eine feministische Ermächtigung und Aneignung von Porno und Kunst gleichermaßen inszenieren und ermöglichen.

➔ Do 31.3. bis Sa 14.5., Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung: Mi 30.3.
Führungen: Sa 30.4. und Sa 14.5., 12 Uhr



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: WUK Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währinger Straße 59, 1090 Wien; ZVR: 535133641; T +43 1 401 21-0; info@wuk.at, www.wuk.at; Grafik: somatic; Druck: Riedelruck, 2214 Auerthal; Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

März 2022

Musik

Olli Schulz
Fr 4.3., 20 Uhr, Saal – ausverkauft

Mother's Cake
Fr 11.3., 20 Uhr, Saal

Mamas Gun
So 13.3., 20 Uhr, Foyer

Joan As Police Woman
Di 15.3., 20 Uhr, Saal

Kinder

hier und nimmer (4+)
Uraufführung von Studio Keck
Mi 9.3. bis So 13.3., Museum

Performing Arts

PGCC* – Vienna's First Queer Comedy Club
Mo 14.3., Saal

Teresa Vittucci feat. Colin Self: DOOM
Fr 25.3., 19.30 Uhr, und Sa 26.3., 18 Uhr
Saal

Barbis Ruder: EOS Launch Happyning
Digital-Analoge Release Party
Sa 26.3. und So 27.3., 20 Uhr, Foyer

Elio Gervasi: Merce-2-for-7
Do 31.3. bis Sa 2.4., 19.30 Uhr, Saal

Kunst

pornotopia revised
Do 31.3. bis Sa 14.5.
Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung Mi 30.3.

EXTR-Activism
Entkolonialisierung des Weltraumbereichs
bis Sa 12.3., Kunsthalle Exnergasse

NURTURE
bis 26.3., Fotogalerie Wien

Film

WUK-Attac-Filmabend
Mo 7.3., 19 Uhr, Foyer

Gesellschaft & Politik

Internationaler Frauentag
Das Iranische Kulturhaus lädt zum großen Fest
Programm in Farsi und Deutsch
Di 8.3., 18.30 Uhr
Saal, Eintritt freie Spende

Bildung und Beratung

Bildungs- und Berufsberatung
Einzelberatung zu Aus- und Weiterbildung
sowie beruflicher Orientierung
Infos: bildungsberatung-wien.at

Terminvereinbarung:
termin.bildungsberatung-wien.at
oder bildungsberatung@wuk.at
Das Angebot ist kostenfrei.

Markt

WUK Abholmarkt
WUK bio.pflanzen online auf abholmarkt.wuk.at
bestellen und im WUK abholen
Jeden Di und Fr, 10 – 19 Uhr
Informationsbüro

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat
WUK Hof